

Massen: Gemeinde lässt sich ersten Bürger-Ideen-Haushalt einiges kosten. **Seite 10**



Lausitzer Schlösser: Das Neue Schloss im Park in Bad Muskau. **Seite 17**

Foto: LR-Archiv/Jens Trenkler/dpa

Samstag, 29. August 2020

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

12,34 € · Nr. 201 / 1. JAHRGANG

Kommentar

Christine Keilholz
Zum Start des neuen Schuljahres in Sachsen



Regelbetrieb ist machbar

Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen. Das ist das Programm, unter dem nach den Sommerferien das wieder beginnen sollte, was sich die meisten Eltern, Lehrer und Schüler in Sachsen wünschen: schulische Normalität. Nach den vielen Monaten Homeschooling, online-basiertem Fernunterricht und Halb- und Halb-Schule war das das wichtige Signal an die Öffentlichkeit: Dass es ein Leben nach Corona geben kann, das dem vor Corona ziemlich ähnlich ist.

Inzwischen läuft in einigen Ländern das Schuljahr schon mehrere Wochen – und es zeigt sich, was diese neue Schule in der Praxis bedeutet. So mussten in Berlin zwei Schulen und eine Kita gleich wieder schließen, weil dort das Virus nachgewiesen wurde. An einem Gymnasium in Frankfurt (Oder) musste erst eine Klasse in Quarantäne, schließlich alle 860 Schüler. Gleiches traf eine Grundschule und eine Kita in Wittenberge, die vorsorglich geschlossen wurden.

Solche Fälle zeigen nicht, dass der Regelbetrieb nicht funktionieren kann, sondern das Gegenteil. Schließlich muss man nicht mehr flächendeckend alles dicht machen, wenn der Ernstfall eintritt. Das ist ein Fortschritt.

Wer eine erste Bilanz des angelaufenen Schuljahres ziehen will, erkennt, dass Corona 2.0 bislang lokal begrenzt geblieben ist und lokal auch beherrscht werden kann. Mit dieser ersten Erfahrung der anderen Länder im Rücken kann Sachsen nun am Montag ins neue Schuljahr starten.

christine.keilholz@lr-online.de

Berlin steht vor Protest-Tagen

Berlin. Berlin steht ein Wochenende mit breiten Protesten gegen die deutsche Corona-Politik bevor. Das Verwaltungsgericht Berlin kippte gestern eine Verbotsvorladung der Polizei und stellte klar, dass eine für heute geplante Großdemonstration unter Auflagen stattfinden kann. **dpa/bl Politik Seite 2**



Freikörperkultur war und ist vor allem im Osten beliebt. Aber auch im Westen hat sie Fans – wie hier in St. Peter-Ording.

Foto: dpa

Streit um FKK in Elbe-Elster

Ost/West? 21-jährige Pfarrerstochter wird von einem Badeseer verjagt, weil sie sich nicht auszieht. Freikörperkultur-Fans fordern mehr Platz für Nacktbader. **Von Henry Blumroth**

Es fing alles so schön an. Bei bestem Sommerwetter radelt die Doberlug-Kirchhainer Pfarrerstochter Nora Wendel zum Hennersdorfer See (Elbe-Elster). „Ich freute mich darauf zu schwimmen, zu dösen und zu lesen.“ Doch daraus wird nichts, berichtet sie der Rundschau.

Zwei FKK-Anhänger haben die mit einem Bikini bekleidete Frau demnach dazu aufgefordert, sich vollständig zu entkleiden, weil das „ihr FKK-Strand“

sei. Nach einer großen Portion an Stigmatisierungen sorgen sie am Ende sogar für die Flucht der 21-Jährigen von dem See.

Der schwerste Vorwurf an die junge Frau: Die Wessis hätten ihnen nach der Wende so ziemlich alles weggenommen. Haben die militanten Nudisten recht? Wackelt jetzt auch die Freikörperkultur in der ehemaligen DDR? Christian Utecht ist Präsident des Landesverbandes Freikörperkultur (LFK) Berlin-Brandenburg. Er sagt: „Nach

unserem Empfinden ist das nicht richtig. Es ist eher richtig, dass viele Strände nach der Wende kommerzialisiert wurden und die Ostdeutschen selbst nicht mehr so viel FKK betreiben.“ Utechts aber wohl wichtigste Botschaft: „Für uns gibt es kein Ost oder West mehr.“

Auch nicht für die in Hessen aufgewachsene Pfarrerstochter. „Mir ist es herzlich egal, ob die Menschen neben mir am Strand bekleidet oder nackt herumlaufen“, sagt sie. Und sie erklärt,

warum FKK für sie nicht infrage kommt: „Wir leben leider in einer sexualisierten Gesellschaft, in der ich als junge Frau schon oft genug doofe Sprüche zu hören bekommen habe.“

Für ein Abkühlen erhitzter Gemüter auch am Strand empfiehlt der LFK ein Einschreiten der Kommunen. Heißt: Die Lausitz braucht mehr offizielle FKK-Bereiche. In Elbe-Elster gibt es einen solchen nur am Kiebitz-See in Falkenberg.

Lokales Seite 9

Sachsen startet am Montag in das Corona-Schuljahr

Dresden. Sachsen startet am Montag ins neue Schuljahr. Aufgrund der Corona-Auflagen wird das eine etwas andere Schule für die rund 485 600 Mädchen und Jungen. Denn der Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen zwingt die Schüler zwar nicht zum Tragen von

Masken im Unterricht – kann aber vereinzelt zur Schließung von Klassen oder Schulen führen, wenn dort Infektionen mit dem Virus auftreten.

Andere Probleme bleiben Sachsens Schulen erhalten. Dazu gehört die Besetzung mit Lehrern. **bl**

Terra Nova weiht Torhaus im Lausitzer Seenland ein

Elsterheide. Terra Nova weiht jetzt sein neues Torhaus im Lausitzer Seenland ein. Die Reit- und Erlebniswelt nahe dem Spreetaler See bietet Touristen dort Platz für bis zu 16 Personen. Bei dem Torhaus handelt es sich eigentlich um zwei Gebäude, die durch ein großes

Dach miteinander verbunden sind. Die Terra-Nova-Macher sind damit in etwa wieder so weit wie schon einmal vor zehn Jahren an einem anderen Standort im Seenland. Diesen mussten sie aber verlassen, nachdem es 2010 einen Grundbruch einer Tagebaukippe gegeben hatte. **bl**

RENAULT
Passion for life

Renault ZOE jetzt mit 10.000 € Elektrobonus

Lehmann
Automobile gmbh
Kilowattstunden

EDA: 03533/48430
HZBG: 03535/20771
www.lehmann-automobile.de

Sachsen Obstbauern ernten erste Äpfel

Meißen. In Sachsen hat die Apfelernte begonnen. Die Obstbauern rechnen mit einem eher unterdurchschnittlichen Ertrag bis zu 70 000 Tonnen, teilte gestern das Landwirtschaftsministerium mit. Die Obstbäume seien seit Jahren im Trockenstress, im März hätten Blütenknospen dazu noch durch starke Nachtfröste gelitten. „Sachsen ist Obstland“, sagte Minister Wolfram Günther (Grüne). **dpa/bl**

Lausitz Schweinepest wieder weiter weg

Cottbus. Die Schweinepest-Lage in Polen entspannt sich etwas. Aktuelle Fälle sind wieder deutlich von der deutschen Grenze entfernt, die Bundesregierung gibt leichte Entwarnung. Noch im März befand sich der westlichste Fundort eines an der Suche gestorbenen Wildschweins nur zehn Kilometer von der Neiße entfernt. Heute liegt der Infektions-Schwerpunkt wieder weiter östlich. **bl**

Wetter heute Seite 24



Rätsel Seite 23

Heute mit Gewinnspiel.

AKTUELL AUF LR ONLINE

Auf www.lr-online.de informiert die Rundschau Sie fortlaufend zur Corona-Pandemie in der Lausitz. Mit dem Newsletter aus der LR-Redaktion erhalten Sie Nachrichten und exklusive Berichte bequem in Ihr E-Mail-Postfach. Kostenlos abonnieren: www.lr-online.de/newsletter

RUNDSCHAU DIREKT

Internet: www.lr-online.de
Mail: direkt@lr-online.de
Telefon: (0355) 481 555
Mo - Fr: 7 - 18 Uhr, Sa: 8 - 12 Uhr

Keine Sonderregel für den FCE

Corona Nur 1000 Stadiongäste erlaubt, Handball auch betroffen.

Cottbus. Für die Fußballer von Energie Cottbus hat sich die Hoffnung auf eine Sonderregelung in der Regionalliga Nordost vorerst zerschlagen, die Handballer des LHC Cottbus müssen womöglich gar die Träume vom Aufstieg in die Nachwuchsbundesliga begraben. Die Corona-Beschränkungen haben auch den Sport in der Lausitz weiter fest im Griff.

Der FC Energie hatte darauf gehofft, beim richtungsweisenden Heimspiel am Samstag gegen Viktoria Berlin mehr als die festgelegte Zahl von 1000 Menschen ins Stadion der Freundschaft lassen zu dürfen. Doch die Stadt Cottbus teilte mit, dass

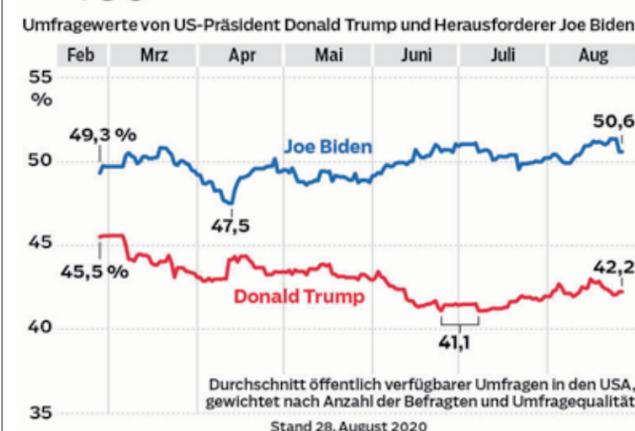
es derzeit keinen rechtlichen Spielraum für eine Sonderregelung gebe. Hintergrund ist die Großveranstaltungsverbotsverordnung, in der nur Ausnahmen für Autokinos oder vergleichbare Veranstaltungen zugelassen werden.

Der LHC Cottbus beklagt sich indes über die strengen Auflagen des Cottbuser Gesundheitsamtes für das geplante Qualifikationsturnier der U17 und U19 zur Bundesliga. Das soll in zwei Wochen in Cottbus ausgetragen werden. Der LHC, der Handballverband Brandenburg und der Cottbuser Stadtsporthub kritisieren das Vorgehen des städtischen Fachbereiches harsch.

„Wenn man eine Veranstaltung nicht will, dann kann man auch ein Angebot machen, das der Veranstalter nur ablehnen kann“, erklärte Tobias Schick, Geschäftsführer des Stadtsporthubs. Schick kritisierte zudem das „völlig kommunikationsarme Agieren“ der Leiterin des Cottbuser Gesundheitsamtes. Nun will das LHC-Präsidium mit einem Eilantrag juristisch gegen die Auflagen vorgehen.

Beim FC Energie indes hält man sich mit derartigen Äußerungen noch zurück. Allerdings kündigte der Verein an, ebenfalls weitere Schritte zu prüfen. **Jan Lehmann**

Trump gegen Biden



In einer Rede vor dem Weißen Haus hat US-Präsident Donald Trump die Nominierung seiner Partei für eine zweite Amtszeit angenommen. Er nutzte die Bühne, um ein düsteres Bild Amerikas unter seinem Herausforderer Biden zu zeichnen. Trump bezeichnete seinen Herausforderer Joe Biden bei seiner Ansprache als „trojanisches Pferd für den Sozialismus“. **Kommentar Seite 2**

FINSTERWALDER RUNDSCHAU



Auf Seite 11: Freibad-Saison
in Tröbitz und Finsterwalde
zum Abwinken.

Drehen die FKKler jetzt durch?

Nudisten-Terror Pfarrerstochter Nora Wendel erlebt ihr blaues Wunder, weil sie sich beim Baden am Hennersdorfer See nicht entblößen will. Die 21-Jährige wird beschimpft und von zwei Nackten verjagt. *Von Henry Blumroth*

Von einem „außergewöhnlichen Erlebnis am Hennersdorfer See“ spricht Nora Wendel, als sich die 21-jährige Doberlug-Kirchhainerin vor einigen Tagen an die Rundschau wendet. Vergessen kann und will es die Tochter des Pfarrerehepaares Uta und Frank Wendel nicht. Mit dem Wort „Nudisten-Terror“ beschreibt die junge Frau in einem Wort, was sie am Hennersdorfer See laut eigenen Aussagen erlebt hat und was sie den Lesern ihrer Heimatzeitung nicht vorenthalten wollte.

Dabei fing alles so schön an. Bei bestem Sonnenschein sei die Kloster- und Gerberstädterin zum Hennersdorfer See geradelt. „Ich freute mich darauf, ausgiebig zu schwimmen, zu dösen und zu lesen. Auf der Seite der Hauptstraße suchte ich mir eine ruhige Bucht, um niemanden zu stören“, erinnert sich Nora Wendel. „Mir ist es herzlich egal, ob die Menschen neben mir nun bekleidet oder unbekleidet herumlaufen. Und selbst wenn mich irgendetwas stören würde, könnte ich ja weggucken.“

Zum Ausziehen aufgefordert

Das sah ihre etwa 20 Meter entfernte Badenachbarin, „eine vielleicht 40-50-jährige FKKlerin“, jedoch offensichtlich völlig anders. „Als ich im Bikini ins Wasser ging, schrie sie mir zu, ‚Du weißt schon, dass dis hier FKK ist. Raus und Klamotten runter!‘“ Nein, das habe die 21-Jährige tatsächlich nicht gewusst. Höflich habe Nora Wendel geantwortet, dass es ihr leidtue und sie das nicht gewusst habe.

„Nach einer Runde im Wasser legte ich mich so unauffällig wie möglich auf mein Handtuch, um niemanden zu belästigen.“ Tat sie aber anscheinend immer noch. „Die Dame hatte sich Verstärkung bei einem etwa 65-jährigen FKK-Bader gesucht. Erzürnt traten nun beide zu mir heran und forderten mich auf zu gehen. Ich fand es unfair, dass ich nun den Platz wechseln sollte, nur weil ich mir nicht meine Kleidung vom Leib reißen wollte“, blickt Nora Wendel zurück.

Zum einen habe sie nicht gewusst, dass es am Hennersdorfer See einen FKK-Strand gibt. „Zum anderen kannten sie meine Gründe, weshalb es mir unangenehm ist, nackt zu baden, gar nicht. Das hat nämlich nichts mit Verklemmtheit zu tun oder dass ich mich über den FKK-Kult lustig



Nacktbader gehören seit Jahrzehnten zum sommerlichen Bild am Hennersdorfer See. Auch militante Nudisten sollen unter den mittelalten und betagten FKKlern sein.

machen möchte, sondern dass wir leider in einer sexualisierten Gesellschaft leben, in der ich als junge Frau schon oft doofe Sprüche zu hören bekommen habe.“

Sie habe sich aber auch vorstellen können, dass es vielleicht die Gemeinschaft oder die Atmosphäre zerstöre, wenn nicht alle nackt sind. Und so habe sie gesagt, dass sie nun gehen würde. „Doch anstatt freundlich zu reagieren, warfen sie mir weitere Frechheiten an den Kopf. Das traf mich sehr, und ich bin noch immer fassungslos und verletzt.“

Viele Vorurteile

Der FKK-Kult sei das einzige, was ihnen noch von der DDR geblieben ist, hätten die Nackten gesagt. „Alles andere hätten ‚wir Wessis‘ ihnen weggenommen. Ja, ich bin in Hessen aufgewachsen, aber nun lebe ich hier. Vor allem sehe ich mich nicht als Wessi oder Ossi. Ich bin weit nach der Wende aufgewachsen. Ich sehe mich

als Mensch, als Europäerin, als Deutsche – nicht als Wessi, der hier irgendjemanden irgendetwas wegnehmen möchte“, klärt die junge Frau auf.

Das Motto der beiden militanten Nudisten habe aber wohl gelautet: „Wie viele Stigmatisierungen kann ich in einen Satz stecken?“ Denn es sei munter weitergegangen mit Vorurteilen.

Die Jugend mache hier immer Party und lasse dann immer ihren Müll liegen, denn das seien ja auch alles nur Greta-Thunberg-Aktivistinnen, die alles dreckig machen würden. Ihnen gehöre hier der saubere FKK-Strand. „Ganz davon abgesehen, dass ich keinen ‚Fridays-for-Future‘-Aktivisten kenne, der seinen Müll überall herumliegen lässt, fand ich es interessant, dass ich direkt mit allen Wessis, jungen Leuten und Klimaaktivisten in einen Topf geworfen wurde“, sagt die Doberlug-Kirchhainerin.

Auf ihrer Heimfahrt habe sie

manchen Menschen steckt und wie er an so folscher Stelle herausgelassen wird“.

Die Stelle ist buchstäblich überaus falsch. Es braucht keine große Recherche, um herauszufinden, dass es am Hennersdorfer See keinen offiziellen Badestrand gibt. „Die FKK-Bereiche sind historisch gewachsen, aber an keiner Stelle von der Stadt Doberlug-Kirchhain ausgeschildert“, klärt Fred Richter, Fachbereichsleiter Bürgerservice bei der Stadtverwaltung, auf.

Nach dem doch schockierenden Bericht der jungen Frau begibt sich der Rundschau-Reporter auf die Suche nach radikalen Nacktbadern. In 20 Metern Entfernung gibt es im textilen Modus keine Beleidigungen, nur den einen oder anderen scheinbar ausziehenden Blick. Sprechen möchte mit der Presse an Abend eins keiner.

Reporter lässt die Hüllen fallen

So lässt der Reporter alle Hüllen fallen und versucht sein Glück am Tag darauf noch mal. Bei einem Besuch des vermeintlichen FKK-Bereiches bringt es eine Anhängerin des Nacktbadens auf den Punkt: „Es ist schon ganz nett, wenn wir unter uns bleiben. Es ist genug Platz für alle da.“

Das kann Christian Utecht, Präsident des Landesverbandes Freikörperkultur Berlin-Brandenburg, nur bestätigen: „Wir sollten jeden seinen Seebesuch so gestalten lassen, wie er es mag.“ Zweifellos dabei helfen würden laut Utecht mehr offiziell ausgewiesene FKK-Abschnitte. Im Landkreis Elbe-Elster gibt es davon genau einen: am Falkenberger Kiebitz-See.



Die Rundschau recherchiert nackt an den wunderschönen Ufern des Hennersdorfer Sees. Klar: So gibt es keinen Nudisten-Terror. Aber auch angezogen bleiben Anfeindungen von Nackten an dem lauen Sommerabend aus.

Fotos: Henry Blumroth

Kommentar

Henry Blumroth
zum FKK-Streit in
Hennersdorf



Draußen nackt, drinnen Maske

Die Rundschau wagt den Selbstversuch. Ein Abend nackt an den wunderschönen Ufern des Hennersdorfer Sees – ohne Mantel, aber mit Degen ...

Eine keinesfalls repräsentative Umfrage am Ufer des Sees offenbart die für die Freikörperkultur wohl am ehesten zutreffende Meinung: „Es ist schon ganz nett, wenn wir unter uns bleiben. Es ist genug Platz für alle da. Und wenn wir unsere Sachen anziehen, nehmen wir auch unseren Müll wieder mit“, sagt eine Anhängerin des textilen Luft- und Wasserkontakts mittleren Alters. Anfeindungen mit bekleideten Badegästen habe sie noch nicht erlebt. Wohl aber Gaffer und mit Badehosen und Bikinis bekleidete Menschen, die ihre Bierflaschen, Kronkorken und Zigarettenskippen liegen lassen.

Militante Nudisten mit DDR-Migrationshintergrund sucht der nackte Reporter an dem lauen Sommerabend vergeblich. Fakt ist: Angezogene Menschen tun keinem weh. Nackte am See aber auch nicht.

Fest steht leider auch: Der Dialog zwischen Andersdenkenden wird nicht nur online immer extremer. Das passiert jetzt offenbar auch an den schönsten Stränden der Lausitz. Vielleicht werden wir in zwei Jahren wissen, dass die Masken falsch waren, die Querdenker recht hatten. Stand jetzt ist die Möglichkeit aber auch riesengroß, dass der Mund-Nasen-Schutz schon das ein oder andere Leben gerettet, niemals aber ein Leben vernichtet hat. Wie auch?

Was im Spätsommer 2020 aber zweifellos ohne jeden Töten umsetzbar ist, ist mein frommer Wunsch: Lasst uns eine Koexistenz wagen zwischen nackten Wasserratten und angezogenen Badegästen. Wir sind in Elbe-Elster in der komfortablen Situation, außerhalb der Städte viel Platz zu haben. Auch deshalb verschont uns Corona bislang wahrscheinlich weitestgehend. Viele Gründe zur Sorge bleiben. Nicht aber, wenn es darum geht, am Strand oder im Badesee nackt zu sein. Das ist ostdeutsches Kulturgut. Es gibt keinen Grund, andere dafür anzufeuern. Egal, in welcher Richtung! Wir sollten diese Energie lieber dafür aufbringen, aufeinander aufzupassen.

Handwerk Gesellen werden freigesprochen

Finsterwalde. Ihre Prüfungen haben die junge Gesellinnen und Gesellen erfolgreich absolviert. Am nächsten Freitag, 4. September, erhalten die angehenden Handwerker in den Berufen Ausbaufacharbeiter mit der Spezialisierung Zimmererarbeiten, Zimmerer, Tiefbaufacharbeiter mit der Spezialisierung Straßenbauarbeiten, Tischler, Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker, Metallbauer, Fachpraktiker für Holzbearbeitung, Straßenbauer, Hochbaufacharbeiter sowie Maler und Lackierer ihre Zeugnisse. Die traditionellen Freisprechung der Niederlausitzer Kreishandwerkerschaft Finsterwalde findet in ihrer Bildungsstätte im Gröbitzer Weg statt. *red/pos*

VOR 100 JAHREN

29. August 1920. Nach der vorzeitigen Auflösung der Finsterwalder Stadtverordnetenversammlung wählten die Bürger an diesem Tag neue Abgeordnete in ihr Parlament. Dabei kann es zu der erwarteten Aufspaltung der politischen Kräfte. Nachdem es bisher nur drei Fraktionen gegeben hatte, zogen nun Bürger von vier eher linken und von drei bürgerlichen Gruppierungen ein. Obwohl die SPD massiv an Stimmen verloren hatte, blieb sie mit elf Abgeordneten die stärkste Kraft. Ihr folgte der Haus- und Grundstücksbesitzerverein mit sieben Mandaten, in dem Fabrikanten wie Thierack (Seifen), Tonke (Bau) und Winkler (Möbel) den Ton angaben. Die USPD, die bei der Reichstagswahl im Winter große Erfolge verzeichnen konnte, blieb mit drei Parlamentariern hinter den Erwartungen zurück. Insgesamt standen jetzt 16 linke gegen 14 bürgerliche Stadtverordnete. *owr*

Fisch Suhr
GmbH

Hofladen und Fischimbiss

Öffnungszeiten:

Montag: 9:00–17:00 Uhr
Dienstag–Freitag: 9:00–18:00 Uhr
Samstag: 9:00–12:00 Uhr



Langennaundorf/
Uebigau
Dorfstraße 28
www.fisch-suhr.de